

Kriegerdenkmal – Ehrenmal - Mahnmal

Erst im 19. Jahrhundert wurde es üblich, zur Erinnerung an die Kriegsgefallenen, einen Ort des öffentlichen Gedenkens zu schaffen. Er sollte den Hinterbliebenen einen Platz für ihre Trauer bieten und zugleich dem Sterben im Krieg einen tieferen Sinn geben, indem der Tod auf dem Kriegsschauplatz als Opfer für das Vaterland und den Landesherrn interpretiert wurde.



Letzte Arbeiten am Ehrenmal. (Foto von Stefanie Bals)

Mitte: Pastor Raabe, links davon Wilhelm Blumendeller, 3.v.r. Heinrich Woesthoff.

In der Zeit von 1897-1968 ist von den jeweiligen Lehrern der Meiningser Schule eine Schulchronik in gestochen sauberer Sütterlinschrift fortgeschrieben worden. Unter anderem steht dort geschrieben:

„Am 10. September 1921 fand die feierliche Einweihung des Denkmals zur Ehrung der Gefallenen im Weltkriege 1914/18 statt. Die ganze Gemeinde nahm an der Feier teil, die nachmittags ½ 3 Uhr ihren Anfang nahm.“

(Anmerkung: Unter dem linken Stahlhelm soll eine Ehrenurkunde eingemauert worden sein)

1914 – 1918 Erster Weltkrieg – 22 gefallene heimische Soldaten

Der erste Weltkrieg wurde in Europa, im Nahen Osten, in Afrika, Ostasien und auf den Ozeanen geführt. Etwa 17 Millionen Menschen verloren dadurch ihr Leben.

Von vielen patriotischen Bürgern des Landes, auch von Meiningser Bauern, wurden Kriegsanleihen gezeichnet. Sie gaben Goldstücke und erhielten nach dem Krieg in der Inflation 1922/1923 wertloses Papiergeld zurück.



Der Schulchor und der Gesangverein gestalteten den musikalischen Teil der Einweihungsfeier. Mit der Kranzniederlegung, einer Parade und einer gemeinsamen Kaffeetafel auf dem Festplatz, endete die Denkmalseinweihung 1921.

1939 – 1945 Zweiter Weltkrieg – 25 gefallene heimische Soldaten

Er stellte im 20. Jahrhundert den bislang größten militärischen Konflikt der Menschheitsgeschichte dar. Direkt oder indirekt waren über 60 Staaten am Krieg beteiligt und 110 Millionen Menschen standen unter Waffen. Die Zahl der Kriegstoten liegt zwischen 60 und 70 Millionen Menschen.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde das Ehrenmal auf die Gefallenen beider Weltkriege umgewidmet und entsprechend baulich verändert.

Doch schon viele Jahrhunderte zuvor wurde Meiningen immer wieder durch kriegerische Ereignisse in Mitleidenschaft gezogen.

So zum Beispiel während der **Soester Fehde**. Die Söldner des kölnischen Erzbischofes Diederich von Moers brachen die Kirche auf, plünderten sie aus, meichelten die Türmer, zündeten den Turm an und zerstörten die Glocken. Des Weiteren fielen im Jahr 1607 im Rahmen der Jülich-Klevischen-Erbfolge- und **Konfessionskriege** 15 Kompanien staatlich niederländischer Reiter in Meiningen ein. Mindestens fünf Mal lagerten niederländische Reiter an der Soester Warte. Einige Jahre später wütete der **dreißigjährige Krieg**, währenddessen der „tolle“ Christian von Braunschweig in der Börde kämpfte und Meiningen stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Darauf folgte der General Gottfried Heinrich von Pappenheim. Er schlug vor den Toren der Stadt Soest in Meiningen sein Hauptquartier auf. Es nahten ruhigere Zeiten, doch schon im nächsten Jahrhundert im Jahr 1756 kämpften die Preußen im **siebenjährigen Krieg**. So kamen wieder Soldaten ins Dorf und nahmen ihr Quartier in der Meiningser St. Matthias Kirche. Dabei wurden im nördlichen Seitenschiff, in der Häckselecke, die Pferde gefüttert.